

2006² INFO

Bürgergemeinden und Waldeigentümer
Verband Kanton Solothurn BWSO



Liebe Leserinnen und Leser

An sechs vom BWSO in Zusammenarbeit mit dem Amt für Gemeinden, Abteilung Bürgerrecht, durchgeführten Kursen wurden die TeilnehmerInnen über das neue Bürgerrechtsgesetz und die Änderungen bei Einbürgerungsverfahren orientiert. Dabei konnten den Kursbesuchern offene Fragen beantwortet und zweckdienliche Unterlagen für das Einbürgerungswesen abgegeben werden.

Durch das von der SVP lancierte und zustande gekommene Referendum gegen das neue kantonale Gesetz wird dieses am 24. September 2006 der Volksabstimmung unterworfen. Der BWSO hat sich mit Erfolg gegen einige vorgesehene Änderungen bei der Ausarbeitung der Gesetzesvorlage engagiert. Das neue Gesetz berücksichtigt nun die Anliegen des BWSO und entspricht auch den derzeitigen Vorgaben der eidgenössischen Gesetzgebung.

Sollte das ebenfalls dem Referendum unterstellte Bundesgesetz später noch Änderungen erfahren, würden diese als übergeordnete Rechte auch in das kantonale Gesetz einfließen. **Ich möchte daher - siehe auch nebenstehenden Leitartikel - das Gesetz zur Annahme empfehlen.**

Otto Meier

Referendum zum kantonalen Bürgerrechtsgesetz

Über das vom Kantonsrat verabschiedete und auf den 1. Januar 2006 in Kraft gesetzte neue kantonale Bürgerrechtsgesetz hat die SVP das Referendum "Kein Abbau der Volksrechte bei Einbürgerungen" lanciert. Mit der notwendigen Anzahl Unterschriften ist dieses zustande gekommen und das Gesetz gelangt daher am 24. September 2006, zur Volksabstimmung.

Bereits in der Vernehmlassung hat sich der BWSO-Vorstand eingehend mit der Vorlage auseinandergesetzt. Mit Unterstützung des Verbands der Solothurnischen Einwohnergemeinden VSEG konnte erfolgreich gegen die vorgesehenen Eingaben der Einbürgerungsgesuche an das kantonale Amt, sowie die Abschaffung von Einbürgerungszusicherungen an Gemeindeversammlungen bewirkt werden.

Fortsetzung auf Seite 3

Inhalt

Leitartikel: Referendum zum kantonalen Bürgerrechtsgesetz	1
Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz	3
Freundschaftsbesuch bei der Bürgergemeinde Chur.....	3
Bundesrat lehnt Initiative „Rettet den Schweizer Wald“ ab.....	4
Kurzmeldungen.....	4
Aktuelles aus dem Verband.....	5
Kurse zum Bürgerrechtswesen.....	5
Aufbruchstimmung im Wald: Weiterbildungskurs für Waldbehörden in Trimbach	6
Tätigkeiten Vorstand/Geschäftsstelle.....	7
Aktuelles aus dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei	8
Neues Amt für Wald, Jagd und Fischerei.....	8
Schneedruckschäden März 2006 - Geschädigte Flächen grösser als bei Lothar	9
Forster werden auch im „Medienwald“ aktiv.....	10
Holzmarkt	11
Rundholz für Luterbach!.....	11
AAREHOLZ AG – Erfolgreiches drittes Geschäftsjahr	11
„Aventi-Bois“ soll Laubholzverarbeitung ankurbeln	12
Zertifizierung	12
Ergebnisse aus den Zertifizierungs-Audits.....	12
Schweizer Q-Label wieder akkreditiert.....	14
Holzenergie aktuell	15
Pelletsherstellung aus Waldfrischholz in der Region Olten	15
Pellets ohne Unterbruch	16
Klimarappen für Holzenergie.....	16
Stabiler Preis für Holzenergie aus dem CH-Wald.....	16
Aktionsplan gegen Feinstaub verabschiedet	17
Aktuelles aus der Berufsbildung Waldwirtschaft	18
Lehrabschlussprüfung Forstwarte 2006 in Lyss und Liestal	18
Natur und Landschaft	19
Baumfällen als Highlight - Waldtage der Wald- und Umweltschule Region Olten	19
Keine nachhaltige Holz- und Papierbeschaffung in den Kantonen	19
100 Jahre Naturschutz im Kanton Solothurn.....	19
Die Eibe – vom „Militärbaum“ zum Krebsmittel.....	20
Aktuelles von der Pro Holz Solothurn.....	21
Architekturfahrt 2006.....	21
Langes Leben für Holzbrücken	22
Aktuelles vom Forstpersonal Kanton Solothurn	22
56. Generalversammlung Forstpersonal Solothurn FPSO.....	22
Terminkalender	24
Impressum	24

Mit Vertretern des BWSO konnte die Vorlage weiter bereinigt und die Wünsche des Vorstandes in das Gesetz aufgenommen, beziehungsweise fallengelassen werden. Mit grossem Mehr hat der Kantonsrat dem Gesetz zugestimmt.

Was kann die Ablehnung des neuen Gesetzes bewirken:

1. Automatisch bleibt einstweilen das alte Gesetz weiter in Kraft, mit Ausnahme der Regelung betreffend die Gebühren-erhebung.
2. Die vorgeschriebene Begründungs-pflicht bei ablehnenden Entscheiden be-hält gemäss dem übergeordneten eidge-nössischem Gesetz trotzdem seine Gül-tigkeit. Die Gemeinden können wie bis-her entscheiden, ob der Gemeinderat

oder die Gemeindeversammlung über die Einbürgerung entscheiden.

3. Auch die bisherigen Einbürgerungs-taxen, welche nicht Bestandteil der kan-tonalen Vorlage sind, müssten gemäss Beschluss des Bundesrates künftig gleichwohl nach Aufwand verursachen-den Kosten berechnet werden.
4. Es müsste eine neue kantonale Vorlage ausgearbeitet werden, und diese könnte möglicherweise für die Bürgergemein-den keine besseren Vorgaben bringen.

Der BWSO-Vorstand wird daher mit einem Kreisschreiben nach den Sommerferien nochmals eingehend über die Vorlage und deren Auswirkungen orientieren.

Otto Meier, Präsident BWSO

Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz

Freundschaftsbesuch bei der Bürgergemeinde Chur

Am Bürgerbegegnungstag 1991 anlässlich der Feiern zu 700 Jahre Eidgenossenschaft hat sich der Kontakt zum Härkinger Bürger Peter Frey aus dem Kanton Graubünden angebahnt.

Seit dem 1. Januar 1996 ist Peter Frey der Bürgerratsschreiber der Bürgergemeinde Chur. Im November 2004 wurde ihm als Dank und Anerkennung für seine Leistungen zu Gunsten der BG Chur das Churer Bürgerrecht schenkungsweise verliehen. Nach einigen sporadischen schriftlichen Kontakten ist dieses Jahr die Idee gereift, Peter Frey und der BG Chur einen Besuch abzustatten. Am 30. April fuhren der Bürgerrat Härkingen und die Forstrevierkommission Härkingen - Neuendorf nach Chur. Am Abend unserer Ankunft besichtigte die

ganze Gruppe auf einem Abendspaziergang die Altstadt. Am Morgen des 1. Mai zeig-



Peter Frey (rechts, neben Mitgliedern des Bürgerrates Chur)

ten uns Bürgerrat und Oberförster den süd-östlich der Stadt gelegenen „Schwarzwald“. Dieser sehr steile besondere Schutz-

wald stellt höchste Ansprüche an die Bewirtschaftung und Pflege. Neben der aufwändigen Holzerei mit Seilbahnen kommt der Hangsicherheit mit Hochwasser- und Rüfenschutz besondere Bedeutung zu. Nach diesen interessanten Besichtigungen konnten wir den Apéro im Gemeindehaus der BG Chur genießen und

die vielfältigen Aktivitäten der beiden Bürgergemeinden diskutieren. Mit schönen Kontakten zu neuen Freunden und vielen interessanten Eindrücken kehrten wir über den Oberalppass nach Härkingen zurück.

*Thomas Jäggi, Vizepräsident
Bürgergemeinde Härkingen*

Bundesrat lehnt Initiative „Rettet den Schweizer Wald“ ab

Der Bundesrat spricht sich gegen die Volksinitiative „Rettet den Schweizer Wald“ aus. Er beauftragt das UVEK, die bereits begonnene Teilrevision des Waldgesetzes weiterzuführen und dem Bundesrat zuhänden des Parlaments Mitte März 2007 nochmals vorzulegen. Der Bundesratsvorschlag zur Teilrevision des Waldgesetzes wurde in der Vernehmlassung sehr kontrovers beurteilt.

Die Initiative will den Artikel 77 der Bundesverfassung so ändern, dass künftig Bund und Kantone umfassend für die biologische Vielfalt zu sorgen und die Waldpflege zu organisieren haben. Auch soll der Bund Massnahmen zur Erhaltung des Waldes und zur Behebung von Waldschäden fördern. Weiter soll ein im Vergleich zu heute strengeres Rodungsverbot und ein absolutes Kahlschlagverbot festgeschrieben werden. Der Bundesrat hingegen macht geltend, dass die Initiative das heutige verfassungsmässige Gleichgewicht der umfassenden Nachhaltigkeit im Wald (Ökologie, Ökonomie, Soziales) zu stark zu Gunsten der Ökologie verschoben wird, dass sich die Initiative nur auf einen Teil der aktuellen walddpolitischen Probleme bezieht und wirtschaftliche Überle-

gungen mehrheitlich ausklammert. Der Bundesrat will mit der Gesetzesrevision folgende Ziele verfolgen.

- **Neue Waldflächenpolitik:** Mit einer neuen Waldflächenpolitik wird auf die unterschiedliche Entwicklung der Waldfläche, deren Verteilung sowie auf die regionalen Bedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft reagiert.
- **Flächen mit Vorrangleistung:** Auf bestimmten Flächen sollen spezifische Leistungen des Waldes wie zum Beispiel Schutz oder Biodiversität Vorrang haben.
- **Minimale Bewirtschaftungsgrundsätze:** Der Wald soll naturnah bewirtschaftet werden, damit er seine Funktionen erfüllen kann.
- **Neue Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen:** Im Zuge des Neuen Finanz- und Lastenausgleichs sind Anpassungen im Waldgesetz notwendig.
- **Ressource Holz:** CO₂-Senken-Leistung sollen analog der CO₂-Zertifikate handelbar werden. Die Wertschöpfungskette Holz soll gefördert und damit die Nachfrage von Holz gesteigert werden.

Geschäftsstelle, Karin Allenspach

Kurzmeldungen

Binding-Preis 2006 für Amden (SG)

Die Ortsgemeinde Amden erhält den Binding-Waldpreis für ihren gut und effizient

organisierten Forstbetrieb, die vorbildliche Zusammenarbeit mit Praktikern und For-

schenen sowie die geplanten Massnahmen zum Schutz des Auerhuhns.

Reorganisation an der WSL

Am 1. Juli trat an der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL als Folge einer Reorganisation eine neue Organisationsstruktur in Kraft. Die Umstrukturierung war notwendig, um langfristig ein unverzichtbares Forschungs- und Dienstleistungszentrum im Bereich der Umweltforschung zu bleiben.

WVS für waldwirtschaftliche Forschung an der WSL

Waldwirtschaft Schweiz kämpft für die Zukunft der praxisorientierten waldwirtschaftlichen Forschung an der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL. Mit der Restrukturierung soll dieser Forschungszweig zugunsten einer praxisfernen Grundlagenforschung massiv zurückgestuft werden. Die Forstleute in der Schweiz sind ob den Entwicklungen an der WSL alarmiert. Nationalrat Max Binder, Präsident WVS, baut über eine Interpellation und nun zusätzlich über eine Motion politischen Druck auf.

VSFU: Wald dringend stärker nutzen!

Der Schweizer Holzmarkt zieht an. Diese Entwicklung bewog den Verband Schweizerischer Forstunternehmen (VSFU) dazu, vor einem Engpass auf dem Schweizer Holzmarkt zu warnen. Die gut ausgerüsteten Unternehmer hätten freie Kapazitäten für zusätzliche Aufträge. Ohne Steigerung der Nutzung seien die Verarbeitungsbetriebe und Energieanlagen schon bald unterversorgt, da die von offizieller Seite zitierten, schier unbegrenzten Holzreserven nicht auf den Markt kämen.

Waldwirtschaft Schweiz entgegnet in einer Medienmitteilung, dass die Forstunternehmer in ihrer Warnung ausblenden, dass das durchaus vorhandene Nutzungspotenzial nicht um jeden Preis erschlossen werden kann. Die Holzindustrie kann von den Waldeigentümern nicht verlangen, zu nicht kostendeckenden Preisen Holz zu ernten.

Geschäftsstelle, Manfred Gerspacher

Aktuelles aus dem Verband

Kurse zum Bürgerrechtswesen

Am 17., 23. und 24. Mai 2006 fanden auf Kantonsgebiet insgesamt sechs Kurse über die Voraussetzung und Durchführung der Einbürgerungsverfahren statt. Die Kurse waren aus Sicht des Kantons eine gute Möglichkeit, Wissen zu vermitteln, Fragen zu klären und Kontakte zu knüpfen.

Die gemeinsamen Bürgerrechtskurse mit dem Verband BWSO wurden von den kantonalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Fachgebiet Zivilstand und Bürger-

recht im Amt für Gemeinden als Bereicherung erlebt. Viele Fragen konnten zusammen mit den Vertretern und Vertreterinnen der Bürgergemeinden geklärt werden und es war möglich, grundsätzliches Wissen zu vermitteln, um Einbürgerungsverfahren entsprechend den gesetzlichen Regeln durchführen zu können. Spannend wurden vor allem die Kontakte erlebt, bei welchen auch allgemein kursierende Missverständnisse im Zusammenhang mit der bevorstehenden Abstimmung über die

Teilrevision des Bürgerrechtsgesetzes geklärt werden konnten. Sowohl Beschwerderecht wie auch Gebührenregelung sind nicht Gegenstand der Revision und bleiben somit unabhängig vom Abstimmungsausgang – als übergeordnetes Bundesrecht – bestehen.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden wurden ermuntert, bei Unklarheiten in den Einbürgerungsgesuchen sich an die Fachstelle (032 627 27 13) zu wenden, damit Fragen geklärt werden können.

Die Kursunterlagen stehen selbstverständlich zum Download auf der Homepage (www.agem.so.ch -> Link: Bürgerrecht) oder direkt unter (<http://www.so.ch/de/pub/departemente/vwd/agem/buergerrecht.htm>) bereit.

*Abteilung Zivilstand und Bürgerrecht Peter Naef, Leiter Zivilstand,
Lukas Schönholzer, Leiter Bürgerrecht*

Die Bürgerrechtskurse konnten erfolgreich durchgeführt werden. Der Verband hätte sich insgesamt eine noch höhere Beteiligung erhofft, da doch über 40 Gemeinden nicht vertreten waren. Die Zusammenarbeit mit der Abteilung Zivilstand und Bürgerrecht war für die Thematik und die Kurse ein echter Gewinn. Damit wurde sicher gestellt, dass einerseits der rechtlichen Situation Rechnung getragen wurde, andererseits der Praxisbezug gewährleistet war. Der BWSo dankt den Mitarbeitern der Abteilung Zivilstand und Bürgerrecht für die gute und angenehme Zusammenarbeit.

Geri Kaufmann, Geschäftsstelle BWSo

Aufbruchstimmung im Wald: Weiterbildungskurs für Waldbehörden in Trimbach

Als Behördemitglied Verantwortung für den Wald zu übernehmen, in enger Zusammenarbeit mit dem Förster, ist nicht immer eine leichte, aber schöne Aufgabe! Das dachten sich offenbar auch die 21 „Verwaltungsräte Wald“ (Ressortchefs Wald im Bürgerrat, Forstkommissionsmitglieder, Bürgergemeinde- und FBG-PräsidentInnen etc.), welche sich an zwei Vorabenden Ende Mai und anfangs Juni 2006 bei der Schoneflüeli-Waldhütte in Trimbach zur Weiterbildung trafen. Die Mehrheit der KursteilnehmerInnen stammte aus dem Verbandsgebiet des Regionalverbandes Olten-Gösgen, ein gutes Drittel aus dem Gäu und dem Wasseramt.

Der Kurs wurde von der Arbeitsgemeinschaft der forstlichen Büros Burger + Stocker (Lenzburg) und Hasspacher&Iseli

(Olten) angeboten, die Ausschreibung war im März über die Geschäftsstelle des BWSo allen Mitgliedsgemeinden zugestellt worden.

Warum ein Weiterbildungsangebot für die Waldeigentümer? Die politischen Behörden der öffentlichen Waldeigentümer sind heute stärker denn je in ihrer Führungsfunktion gefordert. Dies angesichts der immer noch wachsenden Ansprüche der Allgemeinheit an den Wald und der sich stets wandelnden wirtschaftlichen Herausforderungen.

An beiden Kursabenden wurde unter der Führung von Richard Stocker, Beate Hasspacher und Ruedi Iseli derselbe Waldrundgang, aber mit verschiedenen Blickwinkeln, absolviert: Am ersten Kursabend stand die Vielfalt des Waldes mit seinen unterschiedlichen Standorten und Produktionsmöglichkeiten im Vordergrund. Nebst

der örtlich grossen Bedeutung des Waldes als Erholungsraum wurden u.a. die Grundsatfrage „Massen- oder Wertholzproduktion?“ besprochen und unterschiedliche Bodenproben mit Bezug zur Baumartenwahl erläutert. Am zweiten Kursabend lag der Themenschwerpunkt bei der Vielfalt der Entscheidungsmöglichkeiten des Waldeigentümers, bei seinen betrieblichen Zielen und Strategien und der Frage, wie die Behörde ihre strategische Führungsaufgabe wahrnehmen könnte. Wie kommt ein Leistungsauftrag an den eigenen Forstbetrieb zustande, bei welchem der Förster als Betriebsleiter genügend Handlungsfreiheit und die notwendigen operativen Entscheidungskompetenzen hat? Wie kann man sich ein Controlling im Wald vorstellen? Was sind die Konsequenzen daraus, dass der Wald in der Finanzbuchhaltung nicht bilanziert wird?

Speis und Trank unter grünem Blätterdach gaben Gelegenheit zu Gedankenaustausch, was rege genutzt wurde. Die Evaluation des Kurses ergab, dass tatsächlich ein Bedürfnis nach Weiterbildung und Erfahrungsaustausch besteht, um die Behördenmitglieder in ihrer Aufgabenerfüllung zu

stärken. Die KursteilnehmerInnen schätzten offenbar den breiten Fächer an behandelten Themen, der verschiedene Einblicke in die Besonderheiten des Waldes und der Waldbewirtschaftung gab, ohne damit die Behörden zu „kleinen Förstern“ machen zu wollen. Aus der Umfrage lässt sich auch ein Interesse an Folgeveranstaltungen ableiten, da viele Themen in der beschränkten Zeit nicht behandelt werden konnten. Geschätzt wurde auch die Bereitschaft des Regionalverbandes Olten-Gösgen, für ihre Verbandsmitglieder einen namhaften Beitrag an die Kurskosten zu übernehmen.

Für den zweiten Kurs, der im September im Raum Solothurn geplant ist, liegen bisher 15 Interessemeldungen vor. **Diesem Info-Bulletin ist ein Anmeldetalon beigelegt.** Auskünfte erteilt Ihnen gerne: Hasspacher & Iseli GmbH, Oberer Graben 9, 4600 Olten, Tel. 062 212 82 81, E-Mail ri@hasspacher-iseli.ch.

Beate Hasspacher und Ruedi Iseli, Olten

Tätigkeiten Vorstand/Geschäftsstelle

Sitzungen

Der Vorstand des BWSo traf sich im zweiten Quartal zu einer Sitzung. Der Leitende Ausschuss tagte im gleichen Zeitraum ebenfalls einmal.

Vernehmlassungen

Der BWSo hat drei Vernehmlassungen abgegeben, davon zwei auf kantonaler Ebene zum „Hundegesetz“ und zu den „Politischen Rechten“, sowie eine auf Bundesebene zur „Verordnung über die Grundausbildung Forstwartin / Forstwart“.

Interpellation Ankli

Im Zusammenhang mit der Sicherheit entlang von Kantonsstrassen (vgl. Info 1/2006) hat Kantonsrat Remo Ankli (Beinwil) eine Interpellation eingereicht. Diese wurde bisher im Kantonsrat noch nicht behandelt. Die Antwort der Regierung entspricht aber im Wesentlichen den Ergebnissen der Aussprache des BWSo mit den zuständigen Stellen des Kantons.

Diverses

- Am 22. Mai fand ein weiteres Koordinationsgespräch Wald-Wild-OL statt. Als wesentlicher Punkt des Gesprächs wurde

die gemeinsame Vereinbarung leicht angepasst und verlängert.

- Am 2. Juni fand die Präsidenten- und Geschäftsführerkonferenz von Waldwirtschaft Schweiz WVS in Solothurn statt. Die Veranstaltung wurde gut besucht. Hauptthemen waren Verbandsstrukturen, Aufgabenreform und Beiträge. In einer Konsultativabstimmung wurde einer Parallel-Mitgliedschaft Kantonalverbände-Nationalverband zugestimmt. Bezüglich Strukturen wird bei den Kantonalverbänden eine Erhebung durchgeführt. Zur Aufgabenreform werden dem nationalen Verband insbesondere Aufgaben wie Lobbying, nationale Zertifizierung, Berufsbildung und Mittelbeschaffung zugeordnet. Auf Grundlage der Parallelmitgliedschaft sollen nun Beitragsmodelle ausgearbeitet werden.
- Die Aussprache mit dem Regierungsrat und den Bürgergemeinden der Amtei Olten-Gösgen fand am 20. Juni statt.

- Der BWSO dankt der Bürgergemeinde Solothurn für die Organisation und Durchführung der 62. Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes der Bürgergemeinden und Korporationen SVBK vom 5. und 6. Mai 2006 in Solothurn. Der Anlass in der Kantonshauptstadt wurde bravurös und mustergültig organisiert. Damit ist es bestens gelungen, sowohl den Kantonalverband wie auch insbesondere die Bürgergemeinde und die Stadt Solothurn bei den Delegierten ins beste Licht zu rücken. Die Delegierten konnten einem eindrücklichen und würdigen Anlass beiwohnen.
- Die Geschäftsstelle hat die Jahresbeiträge und die Beiträge für den Aktionsfonds in Rechnung gestellt. Der BWSO dankt seinen Mitgliedern für eine prompte Begleichung der Rechnung.

Geri Kaufmann, Geschäftsstelle BWSO

Aktuelles aus dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei

Neues Amt für Wald, Jagd und Fischerei

Auf den 1. Juli 2006 wurden das Kantonsforstamt und die Fachstelle Jagd und Fischerei zum Amt für Wald, Jagd und Fischerei zusammengeführt. Mittelfristig sollen die sechs Forstkreise auf vier reduziert und damit der regionalen Verwaltungsorganisation des Kantons angepasst werden.

Die kantonale Fachstelle Jagd und Fischerei war bis anhin als Abteilung organisatorisch im Departementssekretariat des Volkswirtschaftsdepartementes integriert. Das Aufgabengebiet dieser Fachstelle liegt sachlich und fachlich jedoch

näher beim Bereich Wald als bei einer Stabsstelle. Die Fachstelle Jagd und Fischerei ist verantwortlich für den Schutz der wildlebenden Tiere und deren natürlichen Lebensräume sowie die nachhaltige Nutzung der Wild- und Fischbestände. Dieses Aufgabengebiet bezieht sich häufig auf jenen Lebensraum - nämlich den Wald - für den sich das Kantonsforstamt verantwortlich zeichnet. Dieses hat für die Erhaltung des Waldes, eine nachhaltige und naturnahe Waldbewirtschaftung sowie für den Schutz des Waldes als naturnahe Lebensgemeinschaft zu sorgen. Das Kantons-

forstamt und die Fachstelle Jagd und Fischerei werden bereits seit sieben Jahren in einem Globalbudget mit gemeinsamem Rechnungswesen geführt. Dadurch hat sich bereits eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Dienststellen entwickelt. Die Zusammenführung des Kantonsforstamtes und der Fachstelle Jagd und Fischerei erfolgte auf den 1. Juli 2006 und soll auch in der Bezeichnung des neuen Amtes zum Ausdruck kommen. Dieses wird neu Amt für Wald, Jagd und Fischerei heissen. Geleitet wird das neue Amt durch den bisherigen Chef des Kantonsforstamtes Jürg Froelicher, der künftig auch der Abteilung Wald (bisher Kantonsforstamt) vorsteht. Die Abteilung Jagd und Fischerei wird durch den bisherigen Jagd- und Fischereiverwalter Marcel Tschan geführt.

Künftig vier Forstkreise

Ebenso hat der Regierungsrat davon Kenntnis genommen, dass aufgrund laufender und zu erwartender Veränderungen und Entwicklungen die Anzahl der Forstkreise mittelfristig von heute sechs auf vier reduziert werden soll. Diese Forstkreiseinteilung bedeutet damit eine Angleichung an die in verschiedenen Bereichen angestrebte und zum Teil bereits realisierte regionale Verwaltungsorganisation im Kanton Solothurn. Die vier künftigen Forstkreise umfassen die folgenden Bezirke: Region Solothurn (Bezirke Solothurn, Lebern, Bucheggberg, Wasseramt) mit Standort Solothurn; Thal-Gäu mit Standort Klus-Balsthal; Olten-Gösigen mit Standort Olten; Dorneck-Thierstein mit Standort Dornach.

Medienmitteilung Staatskanzlei vom 6. Juni 2006

Schneedruckschäden März 2006 - Geschädigte Flächen grösser als bei Lothar

Der Nassschneefall von ca. einem halben Meter innerhalb von 24 Stunden schädigte vor allem Stangenhölzer und schwache Baumhölzer mit überwiegendem Nadelholzanteil. Die Schadenfläche beträgt 717 ha und übertrifft damit die geschädigten Bestände des Sturmes Lothar um 87%. Dank raschem Handeln des Forstdienstes konnten bis heute grössere Folgeschäden durch den Borkenkäfer vermieden werden.

Um die Schäden abschätzen zu können wurden die Revierförster aufgefordert, die geschädigten Bestände nach den Kriterien des Waldbau A-Projektes aufzunehmen und der Abteilung Wald zu melden. Von der geschädigten Fläche von 717 ha sind jedoch nur 4 ha Flächenschaden. Die Schäden konzentrieren sich auf die Forstkreise Wasseramt / Solothurn mit 38% und

Gäu / Untergäu mit 42% der Flächen. Nicht betroffen sind die Forstkreise Thal und Olten / Niederamt.

Unterschiedlicher Schädigungsgrad - wirtschaftlicher Schaden in Grenzen

Der Schädigungsgrad war sehr unterschiedlich und wechselte von Bestand zu Bestand. Zum Teil waren einzelne Giebelbrüche über eine ganze Fläche gleichmässig oder unregelmässig verteilt, dann wurden mehrere Bäume in Gruppen zu Boden gerissen, Stämme brachen in der Mitte ab oder es musste die ganze Fläche geräumt werden. Der wirtschaftliche Schaden hält sich in Grenzen. Die Eingriffe im schwachen Baumholz mit vorwiegendem Nadelholzanteil sind dank der vollmechanisierten Aufrüstung in den meisten Fällen zumindest kostendeckend. Die Eingriffe kommen in der Regel einer schwachen,

eventuell unregelmässigen Durchforstung gleich, oder es wurden unmittelbar bevorstehende Durchforstungen zusätzlich vorgezogen. Im Gegensatz zu Lothar verläuft der Holzabsatz ohne Probleme zu besseren Preisen.

Finanzielle Unterstützung von Bund und Kanton begrenzt im Rahmen des Waldbau-A-Projektes möglich

Die Waldeigentümer können im Rahmen der zugeteilten Kredite des Waldbau-A-Projektes und nach dessen Projektvorgaben die geschädigten, beitragsberechtigten Bestände dieses Jahr oder bis längstens Ende 2008 zur Subventionierung anmelden.

Förster werden auch im „Medienwald“ aktiv

Arbeiten im Wald werden von der Öffentlichkeit immer wieder kritisch betrachtet und hinterfragt. Gegen 30 Solothurner Förster liessen sich kürzlich am Bildungszentrum Wald in Lyss in Sachen „PR für den Wald“ weiterbilden. Natur- und Umweltschützer, Behörden, Vereine, Schulen und Medien interessieren sich zunehmend für den Wald. Das ist gut so! Die Ansprechpartner der Gesellschaft



Von links: Peter Schär, Josef Sager, Armin Wyss

sind die für die Bewirtschaftung und Pflege verantwortlichen Fachleute in den Forstbetrieben. Sie müssen ihre Tätigkeit im Wald vermehrt erklären und manchmal auch rechtfertigen können. „Mit gezielter Öff-

Würden alle geschädigten Flächen subventioniert, so wären Fr. 113'000.-- Bundes- und Fr. 366'000.-- Kantonsbeiträge nötig. Dies entspricht 40% der Beiträge, die im Jahr 2006 gesamthaft zur Verfügung stehen. Es steht also jedem Waldeigentümer frei, die ordentliche Pflögetätigkeit kurzfristig zu reduzieren und wenn möglich andere Arbeiten zu planen. Damit bestimmen die Waldeigentümer selbst, wie viele der durch Schneedruck geschädigten Bestände subventioniert werden können.

Peter Schär, Amt für Wald, Jagd und Fischerei

fentlichkeitsarbeit wollen wir um mehr Verständnis für die Arbeiten im Wald werben. Dieser Kurs soll den Forstleuten an der Front Möglichkeiten aufzeigen und mehr Sicherheit geben“, sagte Peter Schär, der bei der Abteilung Wald für die Aus- und Weiterbildung zuständig ist.

In einem zweitägigen Fortbildungskurs am Bildungszentrum Wald in Lyss (BZWL) bereiteten sich die Solothurner Förster auf diese Herausforderungen vor. Sie erhielten Einblicke in das kleine Einmaleins des PR-Handwerks mit praktischen Tipps und Checklisten für den forstlichen Alltag. Zudem hatten sie Gelegenheit, Fallstudien zu betreiben, mit einer TV-Journalistin Medienauftritte zu trainieren oder mögliche Einsätze in der Praxis zu erörtern. Der Kurs wurde vom Berner PR-Spezialisten Lorenz Hess und BZWL-Direktor Alan Kocher geleitet.

Weitere Informationen: Alan E. Kocher, Kursleiter, Tel. 032 387 49 11

Jürg Schlegel, Kreisförster Olten-Niederamt

Rundholz für Luterbach!

Am 18. April 2006 ist die Swisswood AG gegründet worden, die in Luterbach mit der Sägerei das Herzstück des Holzverarbeitungszentrums in Luterbach (HVZ) realisieren wird. Als Gemeinschaftsunternehmen der Schweizer Holzproduzenten ist die Holzzentrale Luterbach (HZL) aktuell mit 50% an der Sägerei beteiligt und wird sie exklusiv mit Rundholz versorgen.

Die aktuellen Informationen zum Angebot der HZL an die Waldeigentümer (Informationsbroschüre und Rahmenvereinbarung für Rundholzlieferungen) liegen dieser INFO-Ausgabe bei.

Im Kanton Solothurn haben bereits intensive Vertragsverhandlungen mit den Waldeigentümern und Forstbetrieben stattgefunden und es zeichnet sich ab, dass im Ver-

bandsgebiet die anvisierten Rundholzmen- gen gesichert werden können, ohne dass die Versorgung der bestehenden Werke in der Schweiz gefährdet wäre.

Nach der Sommerpause wird die HZL ein Angebot für die finanzielle Beteiligung an der Sägerei vorlegen. Mit der Beteiligung an der Sägereigesellschaft haben die Waldeigentümer die einmalige Chance, den Holzabsatz nachhaltig zu sichern und ihre eigene Marktposition entscheidend zu verbessern. Ich bin überzeugt, dass die Solothurner Waldeigentümer diese Chance nutzen werden.

*Lorenz Bader, Geschäftsstelle BWSO,
Geschäftsführer HZL*

AAREHOLZ AG – Erfolgreiches drittes Geschäftsjahr

Bereits zum dritten Mal konnte Beat Lorétan die Aktionäre der AAREHOLZ AG zur GV begrüßen und über ein erfolgreiches Geschäftsjahr berichten.

Dieses war gekennzeichnet durch die Normalisierung der Rundholznachfrage und eine deutliche Erhöhung der umgesetzten Holzmenge. Diese stieg gegenüber dem Vorjahr um 10.6 % auf 73 799 m³.

Dank der guten Nachfrage haben die Preise von Nadel-Sägerundholz wieder das Niveau vor Lothar erreicht. Die Nachfrage nach Industrieholz war rege, der Energieholzabsatz boomte, obwohl die AAREHOLZ AG diesen Markt nicht aktiv bearbeitet.

Die positive Marktentwicklung erlaubte es, auch das durch Schneedruck und Käferbe-

fall angefallene Zwangsnutzungsholz schlank zu vermarkten. Die strategische Ausrichtung bei der Auswahl der Holzabnehmer hat sich als richtiger Schritt in die Zukunft erwiesen.

Neues EDV-Projekt IFIS

In Zusammenarbeit mit der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL will die AAREHOLZ AG ein integriertes forstliches Informationssystem IFIS entwickeln: eine forstliche EDV-Gesamtlösung, welche verschiedene Prozesse über die ganze Holzketten vom Forstbetrieb, über den Forstunternehmer und Holzlogistiker bis zum Holzverarbeiter unterstützt und jedem Beteiligten aus einem gemeinsamen Datenpool die für ihn wichtigen Daten zur Verfügung stellt und dabei gleich-

zeitig den Schutz betriebsinterner, nicht öffentlicher Daten gewährleistet. Das IFIS soll auf dem Datenaustausch über das Internet beruhen und an weitere Interessenten vermarktet werden. Eine „Service-orientier-

te Softwarearchitektur“ soll das IFIS systemunabhängig machen.

Auszugsweise aus Wald und Holz 6/06; von Eduard J. Belser, dipl. Forsting. ETH.

„Aventi-Bois“ soll Laubholzverarbeitung ankurbeln

In Avenches sollen ein neues Laubholz-Sägewerk samt Holzplatz und ein „Technologiepark“ mit verschiedenen Holz verarbeitenden Betrieben entstehen. Mit diesem Projekt soll der Absatz von einheimischem Laubholz aus der Romandie und den angrenzenden Deutschschweizer Regionen gefördert werden. Insbesondere sollen in dem neuen Laubholz-Zentrum neue Produkte entwickelt, erprobt und vermarktet werden. Avenches hätte als Standort günstige Voraussetzungen. Der Ort liegt hinsichtlich der anvisierten Waldflächen recht zentral und verfügt über gute Bahn- und Autobahnan-schlüsse. Ausserdem ist in Avenches ein

geeignetes Industrieareal von 18 ha vorhanden. Im Umkreis von 200 km gibt es laut den Initianten keine grösseren Verarbeiter von Laubholz. Die Sägerei könnte somit nicht nur auf eine stabile Holzversorgung, sondern auch auf genügend regionale Abnehmer zählen. Träger des Projektes „Aventi-Bois“ ist «La Forestière», der Waldbesitzerverband des Kantons Waadt und des Unterwallis, 1026 Echandens. Das Steuerungskomitee wird zur Zeit von Pierre Lancoud, Geschäftsführer, präsi-diert.

Auszugsweise aus "Wald und Holz" 6/06

Zertifizierung

Ergebnisse aus den Zertifizierungs-Audits

Q/PEFC-Zertifizierung

Nachdem das Q-Label wieder von PEFC anerkannt worden ist, tauchte die Frage auf, ob die Q/PEFC-Zertifizierung im Kanton Solothurn angegangen werden sollte. Aus diesem Grund informierte sich die Geschäftsstelle bei der Zertifizierungsstelle SGS über die aktuelle Lage bei den Umwelt-Labels. Das Q-Label wird bis Ende 2007 reorganisiert und je nach dem zu einem reinen Herkunftslabel. Dies bringt unter Umständen eine Entkopplung vom PEFC-Label mit sich.

Die Zertifizierungsstandards FSC und PEFC sind sich bezüglich den CoC-Standards schon sehr nahe. Bei den Standards

bezüglich der Waldbewirtschaftung gibt es jedoch einige Unterschiede. Die beiden Labels kommen sich aber immer näher. Im Rahmen der laufenden Reorganisationen der Umwelt-Labels sind zudem Bestrebungen im Gange, einen Standard für die gesamte Schweiz zu schaffen, bei dem auch Gruppenzertifizierungen möglich sein sollen.

Aus diesem Grund wurde dem BWSO empfohlen, bis Ende 2007 zu warten, bevor eine Doppelzertifizierung FSC - Q/PEFC ins Auge gefasst wird. Die Geschäftsstelle wird die laufenden Reorganisationen bei den Umwelt-Labels beobachten. Sobald klarer ersichtlich ist, wie sich die Labels neu prä-

sentieren, wird auch der BWSO diesbezüglich wieder aktiv.

Selbstverständlich können Solothurner Betriebe, welche zusätzlich die Q/PEFC-Zertifizierung wünschen, diese jederzeit über den BWSO in einem vereinfachten Verfahren im Rahmen der Gruppenzertifizierung erlangen. Die Mehrkosten für diese „Zusatz-Zertifizierung“ belaufen sich im Moment auf ungefähr 500 Fr. pro Jahr.

Forstbetrieb Wasseramt AG

Letztes Jahr wurde die Zertifizierungsstelle SGS auf die Wasseramt AG aufmerksam. Die Frage tauchte auf, ob die Wasseramt AG zertifiziert werden müsse. Die Geschäftsstelle verlangte von SGS eine schriftliche Stellungnahme zu diesem Fall. Betriebsleiter Daniel Schmutz liess sich im Anschluss an das Schreiben zudem direkt von SGS beraten.

Die Wasseramt AG ist zu keinem Zeitpunkt Besitzerin des Holzes. Die Holzverkäufe laufen direkt über die Bürgergemeinden, und die Wasseramt AG betreibt auch keinen Holzhandel. Die Bürgergemeinden sind ihrerseits in der Gruppe des BWSO FSC-zertifiziert und sind gleichzeitig Besitzer der Wasseramt AG.

Aus diesem Grund muss die Wasseramt AG nicht zusätzlich zertifiziert werden.

Interne Audits

Jonas Walther und Roger Zimmermann hatten dieses Jahr ihr Debüt als interne Auditoren der BWSO-Gruppenzertifizierung und haben ihre Arbeit seriös ausgeführt. Die beiden besuchten insgesamt fünf Betriebe, welche im grossen und ganzen vorbildlich geführt werden und gut organisiert sind. Betreffend Waldbau und Naturschutz sind die Betriebe ebenfalls relativ fortschrittlich.

Hinweise an sämtliche zertifizierten Betriebe

- Grössere Arbeiten, welche mit Forstunternehmer durchgeführt werden, sollten mit einem Vertrag geregelt werden. Die Geschäftsstelle kann bei Bedarf Musterverträge zur Verfügung stellen.
- Die Naturschutzarbeit sollte gut dokumentiert werden. Hilfreich ist zudem eine Übersichtskarte, wo die verschiedenen Flächen (Waldrand-, Altholzvereinbarungen, Waldreservate, ...) eingezeichnet sind, um einen besseren Überblick zu haben.

Externe Audits

Das externe Audit unserer Gruppenzertifizierung fand am 15. Juni statt. Im Rahmen der externen Audits wurden vier Betriebe der Gruppe und das Gruppenmanagementsystem überprüft.

Die Korrekturmassnahmen 1 und 2 der letzten externen Audits bezüglich der Wälder mit besonderem Schutzwert und der Umsetzung des Waldreservatskonzepts können abgeschlossen werden.

Die Korrekturmassnahme 3 bezüglich der Zuständigkeit im Privatwald kann nach der Überprüfung beim diesjährigen Audit auch abgeschlossen werden.

Korrekturmassnahmen:

Kritische Korrekturmassnahme Logo-Verwendung

Die Korrekturmassnahme 4 bezüglich der FSC-Logo-Verwendung wurde zu einer kritischen Korrekturmassnahme hochgestuft. Für eine kritische Korrekturmassnahme müssen innerhalb eines Monats die Massnahmen für die Erledigung getroffen werden, ansonsten wird das FSC-Zertifikat suspendiert, was zur Folge hätte, dass so lange kein FSC-Holz verkauft und keine FSC-Logos verwendet werden dürften, bis die Korrekturmassnahme abgeschlossen wird. In diesem Fall würde die Suspendierung wieder aufgehoben.

Die FSC-Logos wurden in drei der vier besuchten Betriebe nicht korrekt verwendet (fehlende Nummer, falsche Nummer oder falsches Logo verwendet), weshalb diese kritische Korrekturmassnahme verfügt wurde. Die Arbeitsgruppe Zertifizierung hat vorgeschlagen, dass künftig sämtliche Dokumente und Formulare mit FSC-Logos von der Geschäftsstelle BWSO geprüft und frei gegeben werden müssen. Die Geschäftsstelle setzt dieses Vorgehen entsprechend um, so dass die kritische Korrekturmassnahme geschlossen werden kann. Die Betriebe werden im Verlaufe dieses Monats ein Schreiben erhalten mit der genauen Vorgehensweise.

Für die Arbeitsgruppe Zertifizierung ist dieser Mangel, wie er in den Betrieben festgestellt wurde, stossend. Die Geschäftsstelle hat nämlich alle Betriebe eingehend und umfassend schriftlich über die Logo-Verwendung informiert und dokumentiert. Die nun notwendigen Aktivitäten zur Aufhebung der Korrekturmassnahme wären eigentlich nicht nötig gewesen und verursachen der Geschäftsstelle erheblichen Zusatzaufwand. Wir bitten die Betriebsleiter dringend, in Zukunft die Weisungen besser zu befolgen!

Korrekturmassnahme Holzverkaufsstatistik

Die Zertifizierungsstelle verlangt vom BWSO eine Liste, wie viel Rundholz, Industrieholz und Brennholz im Kanton Solothurn verkauft wird. Damit für die Betriebe kein zusätzlicher Aufwand entsteht, werden die Zahlen aus der BAR verwendet. Zudem muss nachgewiesen werden können, wie viele Holzprodukte (Finnenkerzen, Weihnachtsbäume, etc.) über Grossverteiler (z.B. Bellaplant) verkauft werden. Die Geschäftsstelle sammelt diese Zahlen bei den betroffenen Betrieben.

Diese Korrekturmassnahme muss bis zum nächsten Überwachungsaudit in einem Jahr abgeschlossen werden.

Hinweise an sämtliche zertifizierten Betriebe

- Die Betriebsleiter sind aufgerufen, dafür zu sorgen, dass im Wald gelagertes Holz nicht durch Säger gespritzt wird.
- Holz aus nicht zertifiziertem Privatwald darf nicht als FSC-Holz verkauft werden.
- Jahresprogramm und Jahresbericht fehlen in einigen Betrieben. Dies sind zwei wichtige Planungsgrundlagen für den Betrieb, welche in allen Betrieben geführt werden sollten.

Patrick von Däniken, Geschäftsstelle

Schweizer Q-Label wieder akkreditiert

Der internationale PEFC-Rat hat am 27. April 2006 das Schweizer Q-Label wieder akkreditiert. Nachdem die notwendigen Anpassungen vorgenommen worden sind, erfüllt das Label wieder in allen Punkten die gültigen PEFC-Richtlinien. Zertifizierte Schweizer Forstbetriebe können das Q-Label per sofort wieder mit dem Zusatz „PEFC“ verwenden. Für die zertifizierten Schweizer Forstbetriebe ist eine seit der Suspendierung im November 2005 andauernde Phase der Ungewissheit zu Ende.

Zwar bringt der PEFC-Rat noch gewisse Vorbehalte bei der „Chain of Custody“ – der Rückverfolgbarkeit der Herkunft des Holzes – auf der Stufe der Holzverarbeitungsbetriebe an. Die Vertreter der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft gehen aber davon aus, dass hier schnell allseits akzeptable Lösungen gefunden werden können.

Geschäftsstelle BWSO, aus einer Medienmitteilung von WVS Schweiz vom Mai 2006

Pelletsherstellung aus Waldfrischholz in der Region Olten

An dieser Stelle wurde in der Nummer 2/2005 das Projekt „Vision Wald“ von Urs Elber vorgestellt. In der ersten Ausgabe des laufenden Jahres haben wir erstmals über unsere diesbezüglichen Aktivitäten informiert.

Anlässlich der Orientierungsversammlung vom 12. Juni 2006 in Hauenstein wurden die absichtserklärenden Investoren der „Wald Pellets Region Olten“, nämlich 21 Bürgergemeinden, 1 Einwohnergemeinde, 2 Einheitsgemeinden der Bezirke Olten-Gösigen-Gäu, sowie eine ausserkantonale Bürgergemeinde und das Kantonsforstamt über den Projektstand informiert. Gleichzeitig hat dieses Forum durch Stellungnahmen und Fragestellungen wertvolle Inputs zu den in absehbarer Zeit vorzunehmenden Weichenstellungen gegeben. Die anlässlich dieser Aussprache behandelten Themenkreise können zusammenfassend wie folgt gegliedert werden:

- eingegangene Absichtserklärungen und Stand der entsprechenden Ratifizierungen durch die jeweiligen Gemeindeversammlungen (Stand per 30.6.2006: Fr. 1'992'000)
- aktueller Stand des Standort-Evaluationsverfahrens
- vertragliche und rechtliche Basis
- rechtliche Form
- investitionsrelevante Aspekte
- Umfang der gesamten möglichen Vertrags-Palette
- Finanzen
- Eckwerte des Businessplans
- projektiertes Vorgehen hinsichtlich des Anlagebaus und des Betriebsablaufes
- konzeptionelle Vorstellungen hinsichtlich des Vertriebs, Marketing und der Absatzkanäle.

Die aufgezeigten Richtungsvorgaben wurden gleichsam einem „roten Faden“ weiter gesponnen und der weitere Weg während der Evaluationsphase, sowie nach einem abschliessenden positiven Realisierungsentscheid in einem voraussehbaren Zeitfenster aufgezeigt:

Juli 2006

- weitere Abklärungen in der Standortfrage
- Entwurf Gesellschaftsgründungsvertrag
- Kontaktaufnahme mit weiteren inner- und ausserkantonalen Waldbesitzern resp. Gemeinden
- Terminplan und Vorgaben für die Projektgruppen

August 2006

- Vernehmlassung Gesellschaftsgründungsvertrag
- Unterlagen für die Registrierung der AG
- Bereinigung der Standortwahl
- Ueberarbeitung des Businessplans auf der Basis des getroffenen Standortentscheides
- endgültiger Realisierungsentscheid

September 2006:

- nach erfolgtem Realisierungsentscheid Gründungsversammlung der Betriebs AG
- Festsetzung der Rahmenbedingungen
- stufenweise Umsetzung der weiteren Vertragsdokumente
- Festsetzung der etappierten finanziellen Investoren-Leistungen
- Miteinbezug und Zusammenarbeit mit Fachleuten (u.a. Architekten, Heizungs-lieferanten/Installateure usw.)
- Bereinigung des Terminplans bis zur Produktionsaufnahme (ca. 12 – 15 Monate nach erfolgtem Realisierungsentscheid)

Selbstverständlich werden wir Sie zu gegebener Zeit über die jeweiligen Entwicklungsschritte auf dem Laufenden halten. Abschliessend liegt es mir daran, allen Beteiligten für das Interesse an diesem zu-

Pellets ohne Unterbruch

Die Zeiten sind vorbei, als die Sägereibesitzer das Sägemehl und die Hobelspäne despektierlich als Abfall bezeichneten. Heute sind die naturbelassenen Nebenprodukte aus der Holzverarbeitung ein gesuchter Rohstoff für die Herstellung von Pellets.

Pellets sind eine ideale Ergänzung des Energieholzsortiments. Der hohe Komfort, gekoppelt mit den ökologischen und ökonomischen

Klimarappen für Holzenergie

Alle fossil Motorisierten zahlen hierzulande 1.5 Rappen pro Liter Benzin oder Diesel in eine Kasse. So kommen seit Oktober 2005 jeden Monat 8.5 Millionen oder pro Jahr über 100 Millionen Franken zusammen.

Verwaltet werden die Mittel durch die Stiftung Klimarappen, die von 2008 bis 2012 total 9 Millionen Tonnen CO₂ reduzieren – maximal 8 Millionen mit Auslandprojekten, minimal 1 Million Tonnen mit Projekten in der Schweiz – und damit einen wichtigen Beitrag an die Schweizerische Klimapolitik leisten muss. Die Substitution von Öl und Gas durch erneuerbare Energien soll einen wichtigen Beitrag an die Ziele der Stiftung im Inland leisten. Mit dem zur Verfügung stehenden Geld sollen deshalb unter anderem auch Holzenergie-

Stabiler Preis für Holzenergie aus dem CH-Wald

Energie ist eine Schlüsselgrösse unserer Zivilisation. Sie ist knapp und sehr ungleich verteilt. Der weltweit stark wachsende Bedarf nach Energie verstärkt diese Probleme. Einen Ausweg aus der sich

kunftsweisenden Vorhaben und das beeindruckende Engagement auf verschiedenen Ebenen bestens zu danken.

Leo Baumgartner, Präsident BWOG

mischen Vorzügen hat die Nachfrage nach Pelletheizungen im vergangenen Jahr sprunghaft ansteigen lassen. Die steile Entwicklung des Schweizer Pelletmarktes läuft auch 2006 unvermindert weiter. Holzenergie Schweiz rechnet im laufenden Jahr mit Zuwachsraten im hohen zweistelligen Bereich.

Geschäftsstelle, Karin Allenspach

projekte gefördert werden. Die Holzenergie vermag einen beachtlichen Beitrag an die Ziele zu leisten. Mit dem Programm des Klimarappens entsteht die Möglichkeit, ein schweizweit einheitliches Holzenergieförderungsprogramm auf die Beine zu stellen. Es ist zu hoffen, dass dank der Fördermöglichkeiten zahlreiche Projekte von der Idee schnell zur Wirklichkeit werden, denn erste Projekte können seit dem 1. Juli 2006 bei Holzenergie Schweiz eingereicht werden.

*Mehr Informationen dazu unter
www.holzenergie.ch*

Quelle: Holzenergie Schweiz, Bulletin Nr. 13, Juni 2006

anbahnenden Energiekrise bieten einerseits die erneuerbaren Energien sowie die Effizienzsteigerung der Energienutzung.

Die Nutzung von Holzenergie stellt dabei ein wesentlicher Faktor dar: Allein aus dem Energieholz-Potenzial des Schweizer Waldes könnte man 1 Million Minergie-Wohnungen heizen. Damit könnten zusätzlich jedes Jahr rund 500'000 Tonnen Öl ersetzt und 1.5 Mio. Tonnen CO₂ eingespart werden.

Der Holzpreis blieb in den letzten 15 Jahren recht stabil. Wenn er in jüngster Zeit im Gefolge der drastischen Preiserhöhungen der fossilen Energien zwar um 5-15 % angezogen hat, so bewegt er sich auch heute noch auf einem vergleichsweise moderaten Preisniveau. Die brennende Frage ist, wie sich der Holzpreis in nächster Zeit entwickelt, wenn die Öl- und Gaspreise hoch bleiben oder sogar noch weiter ansteigen.

Ohne Zweifel wird der Holzpreis ebenfalls ansteigen, aber sicher moderater als die fossile Konkurrenz. Denn eine Bauherrschaft, die sich für eine Holzheizung entscheidet, muss in der Regel höhere Investitionen in Kauf nehmen. Der Nachteil der höheren Anfangsinvestitionen wird durch die tieferen Brennstoffpreise im Laufe der Lebensdauer der Anlage wettgemacht. Das ist ein Wettbewerbsvorteil, den die Energieholzbranche nicht mit übertriebenen Preiserhöhungen wieder zunichte machen wird.

*Geschäftsstelle; Auszug aus einem
Presstext von Christoph Rutschmann,
Holzenergie Schweiz*

Aktionsplan gegen Feinstaub verabschiedet

Der Bundesrat hat am 16. Juni 2006 den Aktionsplan gegen Feinstaub, der von den Kantonen unterstützt wird, verabschiedet. Fünf neue Massnahmen ergänzen die bereits ausgearbeiteten Massnahmen des UVEK. Der Aktionsplan gegen Feinstaub soll in den nächsten Jahren zu einer beträchtlichen Verringerung der Russemissionen, besonders bei winterlichen Inversionslagen führen.

Die genehmigten Neuerungen betreffen ausschliesslich die Reduktion der Emissionen von Dieselmotoren. Diese kleinsten Staubpartikel sind aufgrund ihrer Krebs erregenden Eigenschaft besonders gefährlich. Im Jahr 2005 gelangten in der Schweiz rund 3500 Tonnen Dieselmotoren in die Luft.

Der Bundesrat verabschiedete folgende Massnahmen:

1. Der Bund führt vorzeitig den künftigen EURO-5-Russgrenzwert für alle leichten Dieselfahrzeuge ein. Als Folge davon müssen ab 2007 alle neu in die Schweiz importierte Diesel-Personenwagen, -Kleinbusse und -Lieferwagen (bis 3.5 t) mit Partikelfil-

ter ausgestattet werden. Bis anhin gibt es keine technische Alternative, um diesen Grenzwert einhalten zu können.

2. Öffentlichen Transportunternehmen soll künftig die Mineralölsteuer differenziert zurückerstattet werden. Die Höhe der Rückerstattung der Mineralölsteuer hängt von der Ausstattung mit Partikelfiltern oder gleichwertigen Systemen ab (betrifft nur Dieselfahrzeuge).

3. Für neue Dieselmotoren wird der künftige europäische Dieselmotoren-Grenzwert III B vorzeitig eingeführt. In der Schweiz könnte dieser Grenzwert ab 2009 gelten. In der EU wird der Grenzwert ab 2011 eingeführt. Zudem werden finanzielle Anreize für die Ausstattung bereits in Betrieb stehender Fahrzeuge mit Partikelfiltern geprüft.

4. Ab 2007 wird der Bund für Verwaltung und Militär nur noch mit Partikelfiltern ausgestattete Dieselfahrzeuge anschaffen.

5. Der Bundesrat will für Lastwagen mit Filtern künftig eine weniger hohe Schwer-

verkehrsabgabe zu erheben. Er wird dazu mit der EU in Verhandlungen treten.

Geschäftsstelle; Auszug aus einer Medienmitteilung des Eidg. Departementes UVEK vom 16. Juni 2006

Aktuelles aus der Berufsbildung Waldwirtschaft

Lehrabschlussprüfung Forstwarte 2006 in Lyss und Liestal

Zum zweiten Mal wurde die Lehrabschlussprüfung für Forstwarte an den Berufsschulstandorten Lyss und Liestal durchgeführt. Alle Solothurner Kandidaten bestanden die Prüfung.

Peter Schär, Ausbildungsleiter beim Amt für Wald, Jagd und Fischerei, zog in seinem Referat anlässlich der Lehrabschlussfeier einen Vergleich zur laufenden Fussball-Weltmeisterschaft. (...) „Die Schweizer Fussball-Nati hat uns vorgelebt, dass zum Erfolg auch ein harmonisches und gut funktionierendes Team im Hintergrund Voraussetzung ist. Mein Dank geht deshalb an alle Lehrmeister, Ausbildner, Berufskundelehrer und Eltern, die während der vergangenen drei Jahren fernab von Scheinwerfern und Kameras einen Teil

zum erfolgreichen Lehrabschluss beigetragen haben. (...) Ich wünsche mir, dass alle, die im Wald ihr Brot verdienen, aber auch die Waldeigentümer und Politiker auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene sich in naher Zukunft mit der gleichen Begeisterung wie beim Fussball für die Anliegen von Wald und Holz engagieren. Das Dummste, was jetzt passieren könnte ist, dass die Waldwirtschaft nicht mehr als wirkliche Mannschaft mit der gleichen Zielsetzung auftritt. (...)“

Peter Schär, Leiter Berufsbildung Abteilung Wald

Die erfolgreichen Forstwarte

Name	Note	Lehrmeister und Lehrbetrieb
Marc Maeder, Hettiswil BE	5.2	Hans Haas, FB Leberberg
Florian Hänggi, Nunningen	5.0	Martin Bühler, FBG Thierstein Süd
Philipp Lutz, Grindel	5.0	Josef Borer, FBG Thierstein Mitte
Andreas Eng	Biel	Alois Wertli, BG Solothurn
Peter Huser	Kappel	Walter Brönnimann, FR Neuendorf-Härkingen-Egerkingen
Jonas Geissbühler	Leuzigen	Patrik Mosimann, BG Grenchen
Simon Isch	Hettiswil BE	Jonas Walther, FBG Bucheggberg
Samuel Pfister	Küttigkofen	Jonas Walther, FBG Bucheggberg
Simon Rickli	Wangen a.A	Daniel Schmutz, FB Wasserramt AG
Matthias von Arx	Bettlach	Hans Haas, FB Leberberg

Baumfällen als Highlight - Waldtage der Wald- und Umweltschule Region Olten

Über 1000 Schulkinder waren am 8./9. Juni während je zwei Stunden im sommerlichen Oltner Bannwald zu Besuch. Einen Höhepunkt bildete für die Schüler von zehn Klassen der Mittelstufe das Baumfällen.

Förster Markus Frey und seine Leute demonstrierten hautnah die Holznutzung. Besonderes Gewicht legten sie auch auf die Sicherheitsaspekte. Zur Einführung liess der Kreisförster die Schüler gruppenweise je einen Auslesebaum "interviewen": So waren Sinn und Zweck der Durchforstung in Erfahrung zu bringen.

Andere Posten waren durch die Museumspädagogin, die Umweltfachstelle und die Jagdgesellschaft vorbereitet worden. Auf Kindergarten- und Unterstufe organisierten



Förster Markus Frey mit neugierigen Kindern

versierte Waldpädagoginnen einen altersgerechten Parcours entlang dem Walderlebnispfad.

Jürg Schlegel, Kreisförster Forstkreis Olten-Niederamt

Keine nachhaltige Holz- und Papierbeschaffung in den Kantonen

Das Projekt „urwaldfreundlich.ch“ befragte sämtliche Schweizer Kantone zum nachhaltigen Holzeinsatz und Papierverbrauch. Kein einziger Kanton hat alle von urwaldfreundlich.ch geforderten Massnahmen umgesetzt. Bei der Gesamtbewertung schneiden die Kantone NE, GE, BS, ZH und VD am besten ab. In diesen Kantonen kommen bereits verschiedene Instrumente zur Anwendung, die garantieren, dass bei der Beschaffung nachhaltige Holz- und Papierprodukte eingesetzt werden. NE, GE und BS verwenden mehr als 80 % Recycling- und 50 % FSC-Papier. Elf

Kantone – darunter der Kanton Solothurn – verhalten sich mittelmässig und schreiben Holzprodukte gemäss den Vorgaben von „eco-bau“-Merkblättern und/oder Bundesempfehlungen (KBOB) aus. Der Einsatz von Holz aus Raubbau kann so nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Am Schluss der Rangliste befinden sich vor allem Kantone aus der Innerschweiz. Die bestehenden Holzempfehlungen und Richtlinien wenden sie nicht an, beim Papier bestehen gar keine.

Geschäftsstelle, aus greenpeace 2/06

100 Jahre Naturschutz im Kanton Solothurn

Im kommenden August / September sind diverse Anlässe zum Thema Wald und Natur-

schutz geplant. Wir empfehlen diese Veranstaltungen zum regen Besuch. Detail-

lierte Informationen zu allen Anlässen können der Website www.naturschutz-so.ch

entnommen werden.

Geschäftsstelle, Manfred Gerspacher

August Thema: Unser Wald: grösster naturnaher Lebensraum 16. / Hofstetten-Flüh / Waldreservat Hofstetterchöpfli 18. / Kestenholz / „Ur“-Wald 19. / Laupersdorf / Artenförderung im Wald 20. / Solothurn / Waldreservat Chalchgraben 25. / Olten / Zuchwil / Fledermausnacht 26. / Büsserach / Leben im Bach 26. / Selzach, Bettlach / Waldwirtschaft mit der Natur 26. / Büren / Zwetschgenfest Blue Night	9. / Thaler Gemeinden / Tag der Natur 16. / Grenchen und Gemeinden Thal / Tag der Natur 23. / Oberdorf / Igel & Co. in meinem Garten 23. / Holderbank-Egerkingen / Waldexkursion 23. / Solothurn / Mostaktion am Märetstand 24. / Bärschwil / Familienausflug auf dem Geoweg 28. / Zuchwil / Mosttag im Emmenholz 30. / Gänsbrunnen / Praktischer Naturschutzeinsatz
September Thema: Naturschutz geht alle an – Vielseitige Partnerschaften 2. / Obergösger Schachen / Wald, Wasser, Böden 2. / Aedermannsdorf/Herbetswil / Lebendiges Totholz	Oktober Thema: Natur kennt keine Grenzen 1. / ganzer Kanton / Zugvögel-Beobachtungsstände 17. / Zuchwil / Apfelfest im Emmenholz 28. / Breitenbach, Büsserach, Erschwil, Naturschtag 30.9-21.10. / Gänsbrunnen, Subigerberg / Zugvögel-beringung

Die Eibe – vom „Militärbaum“ zum Krebsmittel

Gleich wie Eiche und Schinken ein Begriffspaar bilden, gehören auch Eiben und Krieg zusammen, denn es gibt kein besseres Holz für Pfeilbogen und Armbrust als Eibe. Deshalb erhielt die Eibe im Mittelalter den Namen „Militärbaum“. Der Nadelbaum war so begehrt, dass in ganz Mitteleuropa Raubbau betrieben wurde und der Bestand rasch abnahm. Seit dem 15. Jahrhundert wurden aus dem Albisgebiet bei Zürich Eibenbögen nach England exportiert.

Heute gehört die Eibe in der Schweiz zu den seltenen Pflanzen, obschon sie noch in allen Landesteilen vorkommt – am meisten im Mittelland und im Jura. Eine Verjüngung ist aber kaum mehr möglich, weil das Jungholz vom Wild verbissen wird.

Die Eibe ist ein immergrüner Nadelbaum, der eine Höhe von bis zu 20 m erreichen kann. Es gibt Bäume mit weiblichen sowie solche mit männlichen Blüten.

Heute zählt der einst stark verbreitete Nadelbaum zu den Baumarten, die näher er-

forscht und zur Wiederanpflanzung empfohlen werden. Von den sieben über die nördliche Erdhälfte verbreiteten Arten ist die europäische Gemeine Eibe oder Wild-eibe (*Taxus baccata*) die bekannteste. Von ihr stammen die vielen Gartenformen, die als Zier- oder Parkbäume gepflanzt werden. Im Vigier-Garten in Solothurn gedeihen 300 bis 400 Eiben, die jedes Jahr von einem Baumschneider aus Paris geschnitten werden.

Eibenholz ist fäulnisresistent

Das Eibenholz wurde jedoch nicht nur für Pfeilbögen, sondern auch für viele andere Gegenstände verwendet, weil es noch fäulnisresistenter ist als Eiche. Der älteste bekannte Speer eines Neandertalers aus Südengland besteht aus Eibe. Auch in der Schweiz wurden ausserordentliche Eibenfunde gemacht: So fand man im Firnis des Lötschentales drei 4000-jährige Pfeilbögen aus Eibenholz, die sich noch immer in einem ausgezeichneten Zustand befinden.

Im Lötschentaler Museum in Kippel sind sie ausgestellt.

Das Eibenholz wird auch in der Kunst- und Möbelschreinerei und im Innenausbau verwendet. Den dekorativen rotbraunen Kern schätzen viele Liebhaber von englischen Stilmöbeln.

Ein „Zaubertrank“...

Die Eibe wurde in der Volksmedizin lange Zeit wegen ihrer Zauber abwehrenden Wirkung verwendet. Eine Abkochung von Eibenholz war im 17. und 18. Jahrhundert ein verbreitetes Mittel gegen Tollwut bei Tieren und Menschen. Inzwischen weiss man, dass Inhaltsstoffe der Eibe auch zur Heilung von Krankheiten verwendet werden können. So wird eine Essenz aus frischen Eibennadeln in der Homöopathie bei Gicht,

Lebererkrankungen, Rheuma, Blasenleiden und Hautkrankheiten verwendet. 1967 wurde das erste Mal ein Extrakt der Nordamerikanischen Eibe in den USA untersucht. Der Wirkstoff Paclitaxel (geschützter Produktname: Taxol) konnte 1979 isoliert werden. Daraufhin folgten Studien bei verschiedenen Tumorarten. Bei einzelnen Krebsarten waren zwischen 30 bis 60 Prozent der Behandlungen erfolgreich. Ab 1990 wurde der Wirkstoff mit anderen Krebsmedikamenten vermischt, und zwar mit grossem Erfolg: Aus dem „Zaubertrank“ ist ein wichtiges Medikament geworden.

Geschäftsstelle; nach einem Text von Roland Beck auszugsweise aus Schweizer Holz-Zeitung Nr. 7/2006

Aktuelles von der Pro Holz Solothurn

Architekturfahrt 2006

Die diesjährige Architekturfahrt wird am Mittwoch, 23. August 2006, nachmittags, in den Raum Basel-Fricktal führen. Drei Holzbaubjekte werden unter kundiger Führung besucht: der „Saldome“ der Saline Riburg in Möhlin, die Gemeinschaftszollanlage in Rheinfelden sowie der Freilaufstall Burgrain AG in Pratteln.

Anmeldung bis spätestens 14. August 2006 direkt an die Organisatorin:

Felicia Studer, c/o Peter Studer Holzbau AG, Hägendorf; Tel. G 062 216 13 21, Handy 076 437 35 23;

*E-Mail felicia.studer@studerholzbau.ch
Das Detailprogramm wird nach Eingang der Anmeldung versandt.*

Homepage

Besuchen Sie weiterhin unsere Homepage auf www.proholz-solothurn.ch. Sie orien-

tiert über Aktuelles und enthält eine grosse Anzahl Links zum Bereich Wald und Holz.

Feierabendveranstaltung

Im November ist wieder eine Feierabendveranstaltung zu einem aktuellen Thema geplant. Dabei ist vorgesehen, die Veranstaltung in Olten durchzuführen. Weitere Angaben zum Anlass werden folgen.

Holzpreis 2007

Der Delegiertenrat beabsichtigt im Jahr 2007 wiederum einen Solothurner Holzpreis zu vergeben. Momentan laufen Abklärungen dazu. In erster Linie muss die Finanzierung gesichert werden. Die Ausschreibung für den Holzpreis wird voraussichtlich noch Ende dieses Jahres erfolgen.

Geschäftsstelle Pro Holz, Manfred Gerspacher

Langes Leben für Holzbrücken

Die Kosten einer Brücke setzen sich im Wesentlichen aus zwei Anteilen zusammen: den Investitionskosten und den Unterhaltskosten über die gesamte Lebensdauer. Die vorgängige Abschätzung der Lebensdauer sowie der jährlichen Unterhaltskosten ist einerseits schwierig und hat andererseits einen starken Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit, vor allem im Vergleich verschiedener Baustoffe untereinander.

In einer im letzten Jahr erschienen Studie konnte anhand einer repräsentativen Anzahl von Holzbrücken nachgewiesen werden, dass sich moderne geschützte Brücken genauso dauerhaft verhalten wie solche mit Satteldach. Holzbrücken können aufgrund unterschiedlicher Konstruktionsmerkmale als geschützt bezeichnet werden. So zum Beispiel, wenn sie ein ausreichend

über die Hauptkonstruktion ausragendes Schutzdach besitzen. Sie können auch einen geschlossenen Geh- oder Fahrbelag aus Gussasphalt oder Stahlbeton aufweisen, unter einem offenen Bohlenbelag eine Blechabdichtung besitzen oder aus ausgewählten, hochresistenten Harthölzern bestehen.

Ganz allgemein waren die meisten der im Rahmen der Studie untersuchten Brücken in einem guten bis sehr guten Zustand - und zwar weitgehend unabhängig vom jeweiligen Alter. Im Einzelfall haben die Auswertungen allerdings erhebliche Unterschiede bei den Unterhaltskosten gezeigt, was weitgehend davon abhängt, mit welcher Sorgfalt der bauliche Holzschutz geplant worden ist.

Geschäftsstelle

Aktuelles vom Forstpersonal Kanton Solothurn

56. Generalversammlung Forstpersonal Solothurn FPSO

An der Generalversammlung des Verbandes Forstpersonal Solothurn FPSO in Liestal BL unter dem Vorsitz des Präsidenten Josef Walpert (Laupersdorf) konnten die zahlreichen Geschäfte der Traktandenliste zur Zufriedenheit der Tagungsteilnehmer abschliessend behandelt werden.

„Dass wir als Solothurner heute hier in Liestal BL tagen, rührt daher, dass der turnusgemäss die GV organisierende Unterverband Thierstein/Dorneck sehr stark mit den Baselbieter Forstbehörden zusammen arbeitet und deshalb wenigstens in dieser Beziehung die Kantonsgrenze nur eine untergeordnete Rolle spielt“, erklärte Prä-

sident Josef Walpert (Laupersdorf). Er konnte unter anderen alt Kantonsoberförster Willy Jäggi, Otto Meier und Leo Baumgartner (Vertreter BWSO) sowie den Referenten Stefan Vögtli, Geschäftsführer der HZN (Holzzentrale Nordwestschweiz) willkommen heissen. Otto Meier überbrachte die Grüsse des BWSO. Er dankte speziell für den geleisteten Einsatz bei der Bewältigung der Schneedruckschäden und Aufräumarbeiten.

Jahresbericht

Präsident Josef Walpert leitete seinen Jahresbericht 2006 mit der Feststellung ein, dass am Himmel der schweizerischen Waldwirtschaft seit einiger Zeit wieder einige

Silberstreifen zu erkennen seien. Im Sog der gut laufenden Welt- und Binnenwirtschaft und des hohen Erdölpreises habe bereits im letzten Spätherbst eine rege Nachfrage nach Brennholz, Industrieholz und auch nach Nadelstammholz eingesetzt. Am Markt hätten so bei einigen Sortimenten moderate Preiserhöhungen realisiert werden können. Ein weiterer Lichtblick dürfte die näher rückende Realisierung der beiden Grosssägewerke Stallinger und Kogler sein. Zudem seien nun auch einige Schweizer Säger erwacht und gewillt, ihre Werke auszubauen und künftig eine höhere Menge Rundholz einzuschneiden. Doch noch bevor nur ein grösseres Sägewerk realisiert sei, würden sich nebst Holzindustrie- und Forstunternehmerverband selbst Waldbesitzer und Förster um die Beschaffung des nötigen Rohstoffes sorgen. Damit würden unnötige Äengste und eine nicht zu unterschätzende Gefahr geschürt werden, welche die Anstrengungen der



Josef Walpert, Präsident (links); Robert Käser

letzten Jahre zu Nichte machen bzw. im Keim ersticken könnten. Dabei entspreche es doch klar jeder Marktlogik, dass nur eine erhöhte Nachfrage mittel- bis langfristig auch zu höheren Preisen führen werde. „Es muss somit unser aller Ziel sein, gegenüber den nun entstehenden Werken als fairer Partner aufzutreten und die lange gesuchten inländischen Absatzkanäle zu be-

liefern.“ appellierte Josef Walpert. Dies sei seines Erachtens möglich, es bedürfe aber grösserer Anstrengungen, aber es dürfte kein Problem sein, alle in Planung stehenden wie auch die bestehenden Werke langfristig mit genügend Rohstoff versorgen zu können.

Die vom Kassier Martin Bühler erläuterte positiv abschliessende Jahresrechnung 2005 / 2006 und das Jahresprogramm 2006 / 2007 wurden diskussionslos und einstimmig genehmigt. Turnusgemäss findet die GV im Jahr 2007 in der Region des Unterverbandes Olten / Gösgen statt. Folgende Anträge des Vorstandes wurden in globo einstimmig genehmigt: Umsetzung Kollektivmitgliedschaft VSF; Erweiterung der Mitgliederkategorien um die Kategorie Lehrlinge; Reduktion des Jahresbeitrages von Fr. 100.- auf 80.-; Jahresbeitrag Lehrlinge auf 20.-. Geehrt wurden für 20 Dienstjahre Geri Kaufmann, Daniel Kleger und Ueli Stebler, sowie für 25 Dienstjahre Josef Walpert (Laupersdorf) und für 30 Dienstjahre Robert Käser (Kestenholz).

Präsident Josef Walpert kündete an, dass er nach 16 Jahren Tätigkeit im Vorstand des FPSO, an der GV 2007 seinen Platz an der Spitze des FPSO räumen und einer frischen Kraft mit neuen Ideen und neuem Schwung Platz machen werde.

Im Anschluss referierte Stefan Vögtli (Liestal), Geschäftsleiter der HZN (Holzvermarktungs-Zentrale Nordwestschweiz), zu den Themen HZN und Holzkraftwerk Basel. Im Weiteren fand unter der Leitung von Hans-Peter Ruesch eine Führung durch das Fernheizkraftwerk Liestal statt.

*Geschäftsstelle, nach Unterlagen von
Irmfriede Meier, Wangen b. Olten*

Wichtige Adressen

Präsident des BWSO

Otto Meier
Auenstrasse 24
5013 Niedergösgen
Tel. P: 062 849 21 68
E-Mail:
o.meier.ni@bluemail.ch

Geschäftsstelle und Sekretariat des BWSO

Kaufmann+Bader GmbH
Geri Kaufmann
Hauptgasse 48
4500 Solothurn
Tel.: 032 622 51 26/27
Fax: 032 623 74 66
E-Mail:
info@kaufmann-bader.ch
Homepage:
www.kaufmann-bader.ch

Präsidenten der Regionalverbände und Vertreter der übrigen Bezirke

Solothurn-Lebern-Wasseramt
Christoph Oetterli
4502 Solothurn

Bucheggberg (WWV)
Willy Stuber
4586 Buchegg

Thal
Ernst Lanz
4716 Gänsbrunnen

Gäu
Emil Lämmle
4623 Neuendorf

Olten-Gösgen
Leo Baumgartner
4612 Wangen b. Olten

Dorneck
Bernhard F. Meister
4143 Dornach

Thierstein
Oswald Meier
4245 Kleinfelz

Terminkalender

- | | |
|---------------------------|---|
| 23. August 2006 | Architekturfahrt Pro Holz Solothurn Raum Basel-Fricktal (nachmittags) |
| 28. August 2006 | Aussprache des Regierungsrates mit dem BWSO-Vorstand |
| 24. September 2006 | Kantonale Volksabstimmung über die Revision des Bürgerrechtsgesetzes |
| 20. Oktober 2006 | 9. Holzenergie-Symposium an der ETH Zürich |
| 25. Oktober 2006 | Delegiertenversammlung Waldwirtschaft Schweiz WVS |
| 27. Oktober 2006 | Generalversammlung BWSO in Winznau |
| 8. November 2006 | Forum für Wissen „Wald und Klimawandel“ in Zürich |
| 1. Dezember 2006 | Generalversammlung Waldwirtschaftsverband Bucheggberg |

Impressum

Herausgeber: Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn
Bearbeitung und Redaktion: Kaufmann + Bader GmbH, Solothurn
Leitender-Ausschuss: Otto Meier, Leo Baumgartner, Emil Lämmle, Ernst Lanz , Martin Staub
Textbeiträge: Otto Meier, Karin Allenspach, Lorenz Bader, Leo Baumgartner, Eduard J. Belser, Patrick von Däniken, Manfred Gerspacher, Beate Hasspacher, Ruedi Iseli, Thomas Jäggi, Geri Kaufmann, Andreas Keel, Irmfriede, Meier, Christoph Rutschmann, Peter Schär, Jürg Schlegel
Gestaltung: Kurt Walker, Grafiker, Bettlach
Druck: Druckerei Herzog AG, Langendorf
Auflage: 800 Exemplare
Das nächste **INFO-BWSO** erscheint Mitte Oktober 2006. Redaktionsschluss ist Ende September 2006.
Herausgegeben mit Unterstützung durch:
Amt für Wald, Jagd und Fischerei Kanton Solothurn;
Selbsthilfefonds der Schweiz. Wald- und Holzwirtschaft SHF